

## **Predigt Josua 7 Lehrmeister Niederlage 2-2-20**

Wow was für eine Geschichte – Ihr habt sicher zwiespältige Gedanken darüber, je nach dem sogar Unverständnis, je nach dem schockt es Euer Gottesbild, je nach dem ist sie ein Grund, das alte Testament abzulehnen, zu ignorieren.

Ja es kommt fremd daher. Es gibt aber Gebiete auf der Welt heute, wo diese Art Umstände nach wie vor aktuell sind und die Menschen vielleicht besser auf die Aussage der Geschichte eingehen können als wir, die wir durch die Umstände irritiert sind.

Aus menschlicher Perspektive kommen mir 2 Dinge entgegen:

Josua, Achan und das Volk Israel haben nach dem gewaltigen und wunderbaren Sieg gedacht, dass sie

1. damit wegkommen, dass sie jetzt nach der Anstrengung eine Glaubenspause machen dürfen
2. damit wegkommen, dass es im Rausch des Sieges nicht so drauf ankommt, wenn kleinere unwichtige Dinge nicht ganz sauber laufen

Hier merke ich, dass Gott durch diese Ereignisse mir sehr wohl etwas zu sagen hat!

Wie ist aber dieser Gott, der so mit uns redet?

Ich bin herausgefordert, vor diesem Gott, der Josua die Konsequenzen spüren lässt davon, dass er Gott nicht fragt, wie er Ai einnehmen soll, weil er denkt, das ist eine kleine Sache, das kann ich selber. Mauern bezwingen, das kann ich nicht. Aber eine kleine unbefestigte Stadt einnehmen, dafür bin ich selber clever genug. Die Kundschafter geben mir genügend Informationen, um die Lage richtig einzuschätzen.

Ich bin herausgefordert von diesem Gott, der Josua nicht warnt oder daran hindert, ihn nicht zuerst zu fragen, sondern ihn reinlaufen lässt in ein Unglück, ein unnötiges.

Ich bin herausgefordert von diesem Gott, der wegen einem von ca. 2 Millionen Israeliten ein Theater macht, weil der Dinge für sich geklaut hat, die Gott selber gehören sollen – das heisst für die Leviten und den Tempel gedacht sind. Im Verhältnis zum Reichtum einer ganzen Stadt ist doch so ein wenig Silber, ein Mantel und ein Goldbarren ein Klacks. Wer merkt das schon.

Ja ich bin persönlich herausgefordert von diesem Gott, der mich Konsequenzen spüren lässt von meinem Handeln, der mich reinlaufen lässt in meinem Eigenwillen, der mir trotzdem nicht einfach alles durchgehen lässt, was ich zu unter den Zeltboden kehre.

Immer wieder komme ich zum Verhalten von Eva und Adam zurück: ich will selber wie Gott sein.

Ein typisches Gottesbild damals wie heute ist: Gott muss lieb sein mit mir, er ist ja die Liebe selber, er muss mein Handeln annehmen, da ich ja auch fast wie er bin und er muss mir aus der Patsche helfen, da er ja allmächtig ist.

Kain hatte genau damit ein Problem: es passte ihm nicht, dass Gott ihn Konsequenzen spüren liess, wie z.B. als Folge der Übertretung seiner Eltern musste die ganze Familie aus dem Paradies raus und hart arbeiten. Oder wie als Folge von seinem eher reservierten Herz Gott gegenüber blamierte und entlarvte ihn Gott vor seinem Bruder und nahm sein Opfer nicht an.

Darf Gott mich erziehen? Darf Gott mich strafen? Darf er mich die Konsequenzen von meinem Handeln ausbaden lassen?

Ich muss hier noch eine Unterscheidung machen: Gott macht einen grossen Unterschied zwischen den Heiden und seinem Volk Israel im Alten Testament. Er macht heute einen grossen Unterschied zwischen den Menschen, die ihn nicht kennen, und den Nachfolgern von Jesus.

Er legt an die, die zu ihm gehören, einen strengeren Massstab an: und jetzt Achtung: nicht einen strengeren moralischen Massstab, aber einen strengeren Herzensmassstab. Er wünscht sich von seinem Volk und von seinen Kindern, dass wir darauf hören, dass er der einzige Gott ist und dass wir ihn ungeteilt als diesen Gott mit ganzer Kraft.... lieben.

Und Jesus hat uns versprochen, dass er unseren Glauben anfangen würde und uns im Glauben bis ans Ende bringen würde. Damit ihm das gelingen kann, erzieht er seine Kinder. Er trainiert seine Kinder. Er unterrichtet seine Kinder. Er tut das – je nachdem wie störrisch ich bin - unter anderem auch durch schmerzliche Niederlagen und schockierende Umstände. Er tut das, weil er mit uns zum Ziel kommen will. Es ist ihm ein grosses Herzensanliegen, mit uns ans Ziel zu kommen. Gott ist emotionell darin involviert, mit uns, seinem Volk und seinen Kindern ans Ziel zu kommen!

Nach dieser grossen Niederlage finden wir Josua vor der Bundeslade, wie er flach auf der Erde liegt mit dem Gesicht im Dreck.

Josua ist erschüttert durch die Niederlage und er stellt Gott und seinen ganzen Plan mit ihm und dem Volk Israel in Frage. Er fragt warum hast Du uns überhaupt so weit kommen lassen – unseren Ruf, ja und natürlich auch Deinen Ruf, Gott stellst Du so in Frage. Was soll das?!

Gott reibt Josua seine Zweifel nicht unter die Nase, er nimmt es an, dass Josua so vor ihm im Staub liegt. Gott sagt ihm: «Steh auf! Warum liegst du denn auf deinem Angesicht? Israel hat gesündigt.»

Immer wieder ist es die Herzensbeziehung, die Gott am meisten interessiert. Josua zeigt auch durch seinen Gehorsam, gleich alles so zu machen, wie es ihm Gott gesagt hat, dass diese Herzensbeziehung da ist.

Früh am nächsten Morgen startet er gleich und lässt das Volk antreten. Das ganze Prozedere mit diesem Los dauert eine Zeit lang. Die Leute sind noch erschüttert über den Verlust der 36 Menschen, Freunde und Verwandte aus ihrer Mitte. Sie überlegen sich und diskutieren in kleinen Gruppen, was das alles soll, wen Gott da auslost.

Achan, um den es geht, er hat Zeit, zu überlegen. Auf sein Gewissen zu reagieren, dem Verdacht, dass es ihn treffen wird, aktiv entgegen gehen und sich melden. Er tut es nicht. Seine Kinder tun es nicht.

Achan hatte das Diebesgut versteckt. So machen wir es alle: Schuld, Sünde, Lüge wird versteckt, verheimlicht, vertuscht. Und das Peinliche ist – wie z.B. bei Hoeness oder Trump und wie sie und wir alle heissen, auf einmal kommt alles ans Licht, was sie und wir eigentlich gerne verdrängen oder vertuschen wollten. In diesem Verdrängungsstadium geht aber die Gemeinschaft mit anderen kaputt, und die Wahrhaftigkeit, die Leichtigkeit des Lebens gehen verloren. Ein deutscher Steuerfahnder hat es so ausgedrückt: „Viele, die man ertappt hat, reagieren erleichtert, weil endlich das Heimliche und das Versteckspiel ein Ende hat.“

Aber genau dazu hat Jesus die befreit, die ihn annehmen: zu Gemeinschaft, zu Transparenz und zu einer Leichtigkeit des Lebens. Er hat das dunkle, hässlich auf sich genommen und die Strafe selber getragen.

Wieso mussten Achan und seine Kinder dann sterben? Er hat es doch zugegeben? – Ja, direkt konfrontiert und ertappt, hat er es laut ausgesprochen. Aber wo hören wir, dass er vor Gott im Staub liegt?

Gott ist nicht an unserer Moral interessiert, sondern an unserem Herzen. Mehrmals redet Gott im alten Testament davon, dass er einen neuen Bund mit seinem Volk schliessen wird, nachdem er uns mit Herzen aus Fleisch ausgestattet hat – vom heiligen Geist erweckte Herzen.

Ehebrecher und Ehebrecherinnen werden im alten Testament gesteinigt. Im neuen steinigt Jesus so eine Frau nicht, als sie vor ihm steht. Sie muss für ihr Vergehen nicht mehr sterben, wir müssen für unsere Vergehen nicht mehr sterben, sondern Christus ist ein für alle Mal gestorben. Darum können wir auch ganz mutig Schuld ans Licht bringen, den wer das tut, für den übernimmt Jesus die Stellvertretung und wir werden nicht vernichtet – gerade im Gegenteil, damit werden wir erst recht zum Leben erweckt!

Christen protestieren zu Recht gegen die Todesstrafe, weil jeder Mensch, auch der grausamste Mörder umkehren kann und darf. Als Christus am Kreuz stirbt, hängt er mit zwei Mördern zusammen. Und der eine von ihnen sagt im Sterben: 'Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst'. Und Christus antwortet ja: 'Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein'. Selbst der Mörder, der den Tod verdient hätte, darf in die Arme des gekreuzigten Christus kommen.

Unangenehm so im Licht zu stehen ist es aber. Warum tue ich mir so was an?

Wenn ich eine kleine Infektion am Bein habe, leidet mein ganzer Körper und meine Psyche darunter, wenn ich sie nicht behandle. Dinge gehen nicht weg, wenn ich sie zudecke.

Und ja, unser Herr hat mich gerettet und jetzt erwartet er aber auch, dass ich seine Rettung und Reinigung immer wieder in Anspruch nehme. Er will mich in sein Bild umwandeln, er will mit mir ans Ziel kommen. Er will aber auch mit unserer ganzen Zenti-Gemeinschaft ans Ziel kommen. Das benötigt aber unsere Gesundheit, die Gesundheit von jedem einzelnen. Wenn wir schlapp machen vor lauter unterdrückten und unbewältigten Konflikten, dann hat weder Gott noch wir etwas davon. Wie sollen wir die Energie aufbringen, ins Quartier vom Kreis 4 hineinzuwirken, Beziehungen zu knüpfen im Curry 31, im Kafi 31, im Coffee&Conversation, wenn wir als Gemeinschaft nicht gesund und offen zusammen unterwegs sind? Wir müssen nicht perfekt unterwegs sein, wir können gerne mal flach im Staub in Gottes Gegenwart liegen, das stresst Gott nicht. Diese Art Niederlage, die uns zu Gott treibt, die freut unseren Gott, die sucht er sogar manchmal für uns.

Vergessen wir nicht, er findet, was wir heimlich in unserem Herzen vergraben haben, wir können es ihm auch gleich selber hinschmeissen, bevor uns das Los trifft.

Von Gott aus gesehen:

1. Gott wünscht sich von uns ein Herz, das immer wieder Schuld bekennt, damit wir im Licht bleiben können
2. Gott sieht unsere Zenti-Gemeinschaft als Körper an und kleine Infektionen bei einzelnen schwächen unsere ganze Gemeinschaft
3. Gott will mit mir als einzelne und mit uns als ganze Gemeinschaft ans Ziel kommen, uns sagen: du treuer Diener, du gute Dienerin, habe Anteil an meinem Königreich. Dazu erzieht er uns